

Historisches Heidesheim

wir machen Geschichte greifbar

Schule in Heidesheim 1933- 45 Aspekte (Teil 1)

Auch für Heidesheim bedeutete die NS-Zeit das Ende einer langen Schultradition. Über 100 z.T. vertrauliche Erlasse belegen die kompromisslose Gleichschaltung mit dem System, die ausnahmslose Orientierung an der NS-Ideologie wie die gezielte Integration der Kinder und Jugendlichen in das Parteigeschehen und die Ausrichtung auf einen möglichen Krieg (erste Verdunkelungsübungen für den Ernstfall eines feindlichen Luftangriffs bereits Februar 1937).

Wenn vom 3. Schuljahr an alle Schüler sich in Uniform mit Klassenwimpel und Schulfahne am Rathaus zu einem Umzug mit Musik durch das Dorf versammeln mussten, um die Übertragung einer „Rede des Reichsministers Dr. Goebbels“ aus dem Volksempfänger in der Turnhalle zu hören, blieb das kein Einzelfall. Das Programm für die abschließende Feier war eindeutig:

1. Lied: Die Welt gehört (1 Str.)
2. Gedicht: Dem Führer
3. Ansprache des H. Lehrers Hartmann
4. Gedicht: Volk Heil
5. Lied: Heilig Vaterland
6. Horst-Wessellied

Der Rest des Tages ist schulfrei

„Normaler Unterricht“ ohne Indoktrination fand nicht mehr statt, wenn z.B. der Geschichtsunterricht, so die Vorschrift, „die Kinder zur Ehrfurcht vor unserer großen Vergangenheit und mit Glaube an unsere geschichtliche Sendung erziehen soll“. Heldischer Geist und der Gedanke des Führertums in germanisch-deutscher Ausprägung waren besonders heraus zu stellen und besonderer Wert war auch auf die Schaffung und Sicherung Großdeutschlands sowie die Darstellung Mitteleuropas unter deutscher Führung zu legen.

Bis heute sind der Einsatz gegen Kartoffelkäfer, der bis in die 50er Jahre weiter geführt wurde, oder der Maikäfer in lebendiger Erinnerung.



Die Kriegsjahre und die dramatische Rohstoffverkürzung verlangten zusätzliche Einsätze der Schüler und Abgabepflicht für alle Haushalte und Betriebe. **Alle** Altmaterialien waren laut Erlass „kriegswichtig oder kriegsentscheidend“. Fehlanzeigen waren nicht erlaubt. Immer wieder und immer häufiger wurde zu Sonderaktionen aufgerufen wie zur „Altgummi- Sondersammelaktion vom 15. Juni bis 15. Juli 1943“. Neben Reifen aller Art wurden ausdrücklich alte Transportbänder, Gummibälle, Warmeflaschen, unbrauchbare Dichtungen, Konservenringe, Gummisohlen ... erfasst. Der kriegsbedingte Mangel war überall spürbar, so dass im Spätherbst 44 sogar der Schulbetrieb wegen Kohlemangels ausgesetzt wurde, während es doch zum Leidwesen der Eltern zur Vorführung von Propagandafilmen genügend Kohle gab.